

ZÜRICH UND REGION



Marienkäfer: Eine asiatische Variante breitet sich aus – und bringt Zürcher Weinbauern nicht viel Glück. 15

Suchhilfe: Der Zürcher Stadtplan ist jetzt auch auf internetfähigen Handys abrufbar – wir haben ihn getestet. 17

Bellevue: Österreich von A bis Z – was Sie über unsere Nachbarn unbedingt wissen müssen. 24

Neun Männer rasten wie die Rennfahrer nach Zürich

Die Zürcher Polizei hat neun Raser, darunter sechs Chinesen, geschnappt. Sie fuhren mit bis zu 200 km/h über die A3 – und waren auf dem Weg nach Paris. Viel deutet auf ein Rennen hin.

Von **Stefan Hohler**

Zürich. – Handelte es sich um so genanntes Cannonball-Rennen, also ein illegales Strassenrennen (siehe Kasten)? Am Montagabend um 20 Uhr waren neun Sportwagen im Konvoi auf der Autobahn A3 in horrendem Tempo Richtung Zürich unterwegs – fünf mit italienischen und vier mit britischen Nummernschildern. Die durch die St. Galler Kollegen informierte Zürcher Kantonspolizei führte mit einem zivilen Patrouillenwagen im schwyzerischen Reichenburg eine Nachfahrnehmung durch. Im Bereich Horgen wurden Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 197 km/h gemessen. In der Brunau bei der Stadtgrenze stoppte die Polizei den Konvoi und eskortierte ihn zum Hauptsitz bei der Kaserne. Die Lenker wurden verhaftet, die Luxusboliden sichergestellt.

Raser zwischen 36 und 59 Jahre alt

Gestern präsentierte die Kantonspolizei die neun Wagen im Hinterhof einer Garage in Zürich-Nord den Medien: vier graue und schwarze Lamborghini der Marken Murcielago (über 400 000 Franken) und Gallardo (rund 300 000 Franken), zwei schwarze Aston Martin DB9 (rund 230 000 Franken), zwei knallrote Ferrari F430 (rund 280 000 Franken) und 599 GTB (rund 360 000 Franken) sowie ein metallisblauer Audi R8 (rund 170 000 Franken). Sämtliche Zweisitzer machen einen neuen Eindruck.

Bei den Lenkern handelt es sich um sechs Chinesen, einen Kanadier, einen Briten und einen US-Amerikaner. Sie sind zwischen 36 und 59 Jahre alt. Ein Teil der Autos seien gemietet und gehören nicht den Fahrern, sagt Werner Benz, Sprecher der Kantonspolizei. Die Lenker waren in Mailand gestartet und wollten ursprünglich bis am Montagabend nach Mülhausen im Elsass fahren. Für Dienstag war die Weiterfahrt nach Paris geplant.

Doch statt aufs Pedal zu drücken, sitzen die Männer bis auf weiteres in Haft. Die Fahrer wurden im Laufe des Dienstag-



Die konfiszierten Sportwagen – darunter zwei Lamborghini (oben und unten rechts) und ein Audi (unten links).

BILD RETO OESCHGER

nachmittag der Staatsanwaltschaft zugeführt und müssen mit happigen Strafen rechnen.

«Nur zu schnell» oder ein Rennen?

Denn in der Vergangenheit hat die so genannte «Rasergruppe» der Staatsanwaltschaft, die sich mit dem Fall befasst, vor Gericht jeweils hohe Bussen und happige Freiheitsstrafen bei Raserdelikten gefordert. Jürg Boll, Chef der «Rasergruppe»

wird sich zum Fall erst heute Mittwoch äussern.

Als Haftgrund, so Ueli Zoelly, Chef Verkehrspolizei der Kantonspolizei, wird Kollisionsgefahr genannt. Die Gefahr also, dass sich die Lenker untereinander absprechen könnten. Denn es ist noch nicht klar, ob es sich um ein eigentliches Rennen – allenfalls um ein Cannonball-Rennen, worauf vieles hindeutet – gehandelt hat oder ob die neun Männer «nur zu schnell» durch die Schweiz führen.

Ueli Zoelly konnte gestern dazu noch nichts sagen. «Wir ermitteln immer noch.» Daneben untersucht die Polizei, ob die Fahrt nicht schon vor Mailand begann und ob Paris wirklich das Ziel der Fahrt gewesen sei oder ob die Lenker allenfalls noch weiterfahren wollten.

In jedem Fall haben sich die Männer der groben Verkehrsregelverletzung schuldig gemacht. Die Polizei hat zudem Hinweise, dass die Lenker schon vor der Verhaftung auf ihrer Fahrt durch die Schweiz von Ge-

Illegale Rennen auf Europas Strassen

Illegale und auf dem öffentlichen Strassennetz durchgeführte Auto- oder Motorradrennen werden Cannonballs genannt (Cannonball = englisch für Kanonenkugel). Die Idee dafür stammt ursprünglich aus den USA. Solche Rennen mit übersetzten Tempi finden aber zunehmend auch quer durch ganz Europa statt. So hat die deutsche Polizei im vergangenen November ein illegales Autorennen von Brüssel nach Prag gestoppt. Insgesamt 20 Personen nahmen am «Cannonball 8000» teil.

Auch in der Schweiz wurden solche Cannonball-Rennen durchgeführt. Im letzten August stoppte die Walliser Kantonspolizei ein Töffrennen und nahm 20 Fahrer fest. Ihre Motorräder sind immer noch konfisziert. Gestartet wurde in Lausanne. Ziel war das 750 Kilometer entfernte Städtchen Portoroz in Slowenien. Die Raser aus England, Dänemark und Neuseeland wollten dort in weniger als zwölf Stunden ankommen.

Im November 2007 sind in der Surselva im Kanton Graubünden zwei britische Raser in Lotus-Sportwagen beobachtet worden, die vermutlich an einem illegalen Autorennen teilnahmen. Gemäss der Bündner Kantonspolizei gehörten sie einer Gruppe von etwa 50 weiteren Lotus-Fahrern an.

Im Juli 2006 wurden zwei britische Raser, die an einem Rennen teilnahmen, bei Basel und Luzern angehalten. Sie waren zwischen Grossbritannien und Italien unterwegs. (hoh)

schwindigkeitsanlagen geblitzt wurden. Mit einem ähnlichen Fall hat sich die Zürcher Kantonspolizei bis jetzt noch nicht befassen müssen.

«Zum Vergnügen unterwegs»

Als Grund für ihre Raserfahrt sagten die Lenker aus, dass sie «zu ihrem Vergnügen» unterwegs gewesen seien. Bei der Verhaftung hätten die neun Männer «ruhig» reagiert, sagt Zoelly.

Umstrittene Affenversuche an Zürcher Hochschulen bleiben verboten

Das Zürcher Verwaltungsgericht lehnt Beschwerden von zwei Hirnforschern ab – und stützt die Tierversuchskommission und die Gesundheitsdirektion.

Von **Felix Maize**

Zürich. – Die Auseinandersetzung um Affenversuche an den Zürcher Hochschulen hat über die Fachkreise hinaus Aufsehen erregt: Im November 2006 focht die kantonale Tierversuchskommission zwei vom Zürcher Veterinäramt bewilligte Tierversuchsprojekte am Institut für Neuroinformatik von Uni und ETH Zürich an. In beiden Fällen vertrat eine Mehrheit der Kommissionsmitglieder die Ansicht, die geplanten Experimente seien auf Grund der unverhältnismässigen Belastungen für die

Primaten rechtswidrig, die Güterabwägung zwischen dem Tierleid und dem erhofften Erkenntnisgewinn sei in beiden Fällen falsch entschieden worden. Das Forschungsziel könne die Versuche nicht rechtfertigen. Vorab die Würde der Tiere sah die Kommission übermässig verletzt.

Bei den am Institut verwendeten Affen handelt es sich um Makaken. An ihnen wollen die beiden Neurowissenschaftler Daniel Kieper und Kevan Martin ergründen, wie das menschliche Gehirn funktioniert. Untersucht werden die Hirnströme im so genannten Neocortex, dem stammesgeschichtlich jüngsten Teil der Grosshirnrinde. Mit Sonden wird dabei unter anderem die elektrische Aktivität der Zellen in der Hirnrinde der Affen gemessen. Unter dem Mikroskop können später im Hirn der getöteten Affen Informationen über die mit Kontrastmitteln sichtbar gemachten Signalwege der Nervenbahnen gewonnen werden. Eingebettet sind die Versuche in

den Nationalen Forschungsschwerpunkt «Plastizität und Reparatur des Nervensystems». Die Versuche gehören zur Grundlagenforschung, doch hofft man, langfristig auch für die Behandlung von Hirnschädigungen davon profitieren zu können.

Den Rekurs der Tierversuchskommission gegen die Bewilligung der zwei Versuchsprojekte hat die kantonale Gesundheitsdirektion im letzten Jahr gutgeheissen. Auch sie mochte den zwei Forschern für ihre Affenexperimente kein grünes Licht geben. Dagegen haben diese ihrerseits wieder beim Verwaltungsgericht Beschwerde erhoben.

Weiterzug noch offen

Dieses hat die Beschwerden in seinem 52-seitigen, Anfang Woche an die Parteien verschickten Urteil nun vollumfänglich abgezwungen, wie der Verein Koordination Kantonalen Tierschutz (KKT) Zürich gestern

mitteilte. Damit bleiben die Experimente verboten. Ob die betroffenen Forscher den Entscheid ans Bundesgericht weiterziehen, ist noch unklar. Kevan Martin, einer der zwei, sagte gestern, man wolle das schriftliche Urteil zuerst genau studieren. «Wir bedauern den Entscheid, können materiell aber noch nichts dazu sagen», meinte im Namen der beiden Hochschulen auch ETH-Pressesprecher Roman Klingler. Über einen allfälligen Weiterzug werde man zusammen mit den Forschern in der vorgesehenen Frist von 30 Tagen entscheiden.

Diesem Entscheid sieht Gieri Bolliger, Geschäftsführer der Stiftung für das Tier im Recht und einer der drei Tierschutzvertreter in der kantonalen Tierversuchskommission, gelassen entgegen. Er zeigt sich sehr erfreut über die Urteile des Verwaltungsgerichts. «Erstmals überhaupt wurden damit umstrittene Tierversuche in der Schweiz durch eine Tierversuchskommission auf dem Rechtsweg verhin-

dert», sagt er. «Besonders wichtig ist dabei, dass das Gericht ausdrücklich auch die Würde der Tiere thematisiert hat.»

Würde der Tiere im Mittelpunkt

Aus juristischer Sicht habe er nie am Erfolg der Kommissionsbeschwerde gezweifelt, wohl aber aus politischen Gründen. Denn die beiden Zürcher Hochschulen hätten sich klar hinter die jetzt zurückgepfiffenen Tierexperimentatoren gestellt. Der Tierschutz-Koordinationsverein lobt in seinem Communiqué denn auch ausdrücklich den Mut der zuständigen Verwaltungs- und Gerichtsbehörden. Ob es sich dabei um ein eigentliches Umdenken in der Bewilligungspraxis von Tierversuchen handle, bleibe zwar noch abzuwarten. «Die Urteile nähren aber die Hoffnung darauf, dass die Würde von Versuchstieren in Zukunft generell stärker berücksichtigt wird», so Bolliger.

ANZEIGE

Hopp Schwüiz

ab 27'990.-*

C4 Picasso mit Klimaanlage



* C4 Picasso 1,8i-16V, Nettopreis Fr. 30'800.-
Rabatt Fr. 2'810.-, Promopreis Fr. 27'990.-
Dieses Angebot ist gültig für alle zwischen dem 1. und 30. Mai 2008 verkauften und immatrikulierten Fahrzeuge. (solange Vorrat)



CITROËN
ZÜRICH

Citroën (Suisse) SA, Badenerstrasse 415, 8040 Zürich
Telefon 044 497 33 20, www.citroen-zuerich.ch

oder beim Citroën-Partner in Ihrer Region: Affoltern a/Albis · Basadingen · Bülach · Dübendorf · Embrach · Erlenbach · Ermenswil · Freienbach · Greifensee · Horgen · Kilchberg · Kloten · Netstal · Rätterschen · Rudolfstetten · Spreitenbach · Stallikon · Tagelswangen · Tuggen · Volketswil · Weisslingen · Winterthur · Zürich-Oerlikon